

Die Menschen der Oberpfalz im Blick

Bildband mit Fotos von Erika Groth-Schmachtenberger aus dem Fundus des Freilandmuseums

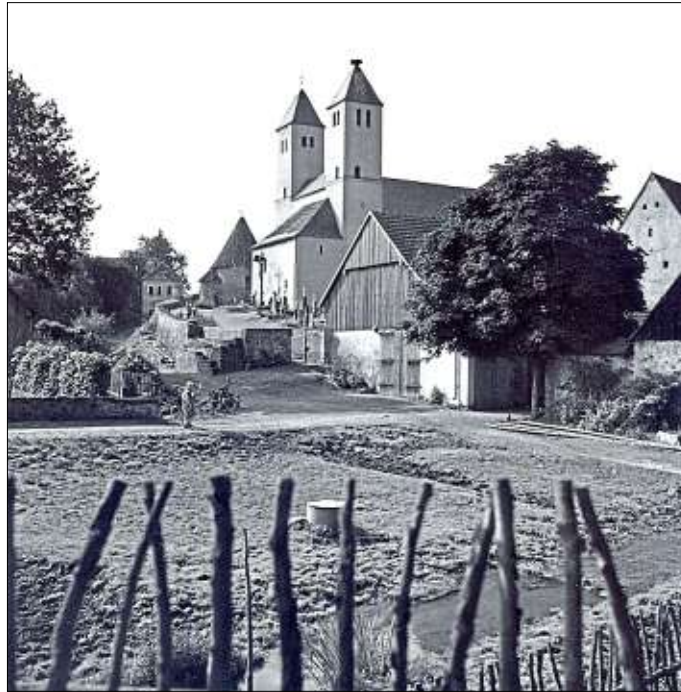
Nabburg. Über 360 000 Fotografien umfasst das künstlerische Schaffen der Fotografin Erika Groth-Schmachtenberger. Die gebürtige Oberbayerin reiste vor allem von den 1930er bis in die 1960er Jahre durch Bayern und fotografierte die Orte, das Leben, die Arbeit und die Menschen. Dabei besuchte sie auch immer wieder die Oberpfalz. Rund 2000 Bilder davon vermachte sie dem Freilandmuseum Oberpfalz.

Dort wurde nach einer Mitteilung aus dem Museum nun ein Bildband vorgestellt, der eine Auswahl ihrer Fotografien zeigt: „Die Oberpfalz in historischen Bildern“. Der Autor des Buches, Ralf Heimrath, hat das Bildarchiv analysiert und daraus eine Auswahl von mehr als 100 Bildern getroffen.

Von Dietfurt bis Mitterteich

Bei der Buchvorstellung sagte Heimrath: „Die Motive nähern sich konzentrisch von den Landschaften über die Ortschaften mit ihren Bewohnern den hier lebenden Menschen.“ So findet man in dem Bildband beispielsweise historische Ansichten von Mitterteich bis Dietfurt, aber auch spielende Kinder, Menschen bei der Feldarbeit oder in Tracht.

Mit der Veröffentlichung



Das Foto zeigt die Kirche St. Peter und Paul in Perschen und wurde 1955 aufgenommen. Foto: Erika Groth-Schmachtenberger

handle man ganz im Sinne von Groth-Schmachtenberger selbst, so Heimrath. Denn kurz vor ihrem Tod im Jahr 1992 habe sie in einem Interview betont: „Beim Historischen ist das Wichtigste, dass auch die nächste und übernächste Generation davon weiß.“

Museumsleiter Dr. Tobias

jetzt auf eine derart ansprechende Weise der Öffentlichkeit zur Verfügung stehe, so Hammerl. Das Buch ist im Battenberg Bayerland Verlag erschienen und im stationären und im Online-Buchhandel erhältlich. Der Bildband mit 144 Seiten kostet 29,90 Euro.

Erika Groth-Schmachtenberger wurde laut Mitteilung aus dem Museum 1906 in Freising als Tochter eines Lehrers geboren. Ihre Kindheit verbrachte sie in Würzburg, Amberg und Kempten. Im Jahr 1922 bekam sie von ihrem Vater eine Kamera geschenkt, was nach eigener Aussage den Grundstein für ihre spätere berufliche Karriere legte.

Reisen durch ganz Bayern

Sie machte eine Ausbildung zur Berufsfotografin und arbeitete als Bildberichterstatterin für Rundfunkmagazine und Familienzeitschriften, fotografierte aber auch aus privatem Interesse auf ihren Reisen durch ganz Bayern. Ab 1972 engagierte sie sich im Freilichtmuseum Glentleiten. Ihren fotografischen Nachlass von 360 000 Bildern katalogisierte sie noch zu ihren Lebzeiten und vermachte ihn verschiedenen Institutionen, unter anderem dem Freilandmuseum.